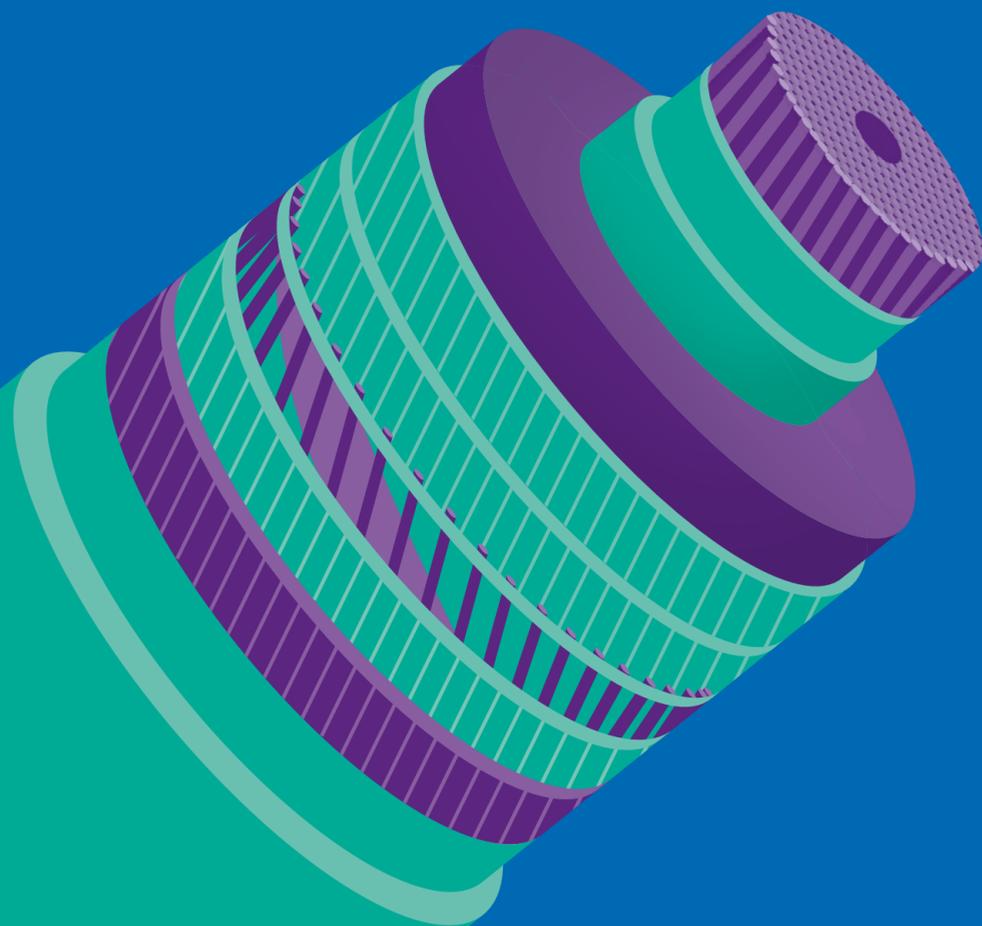


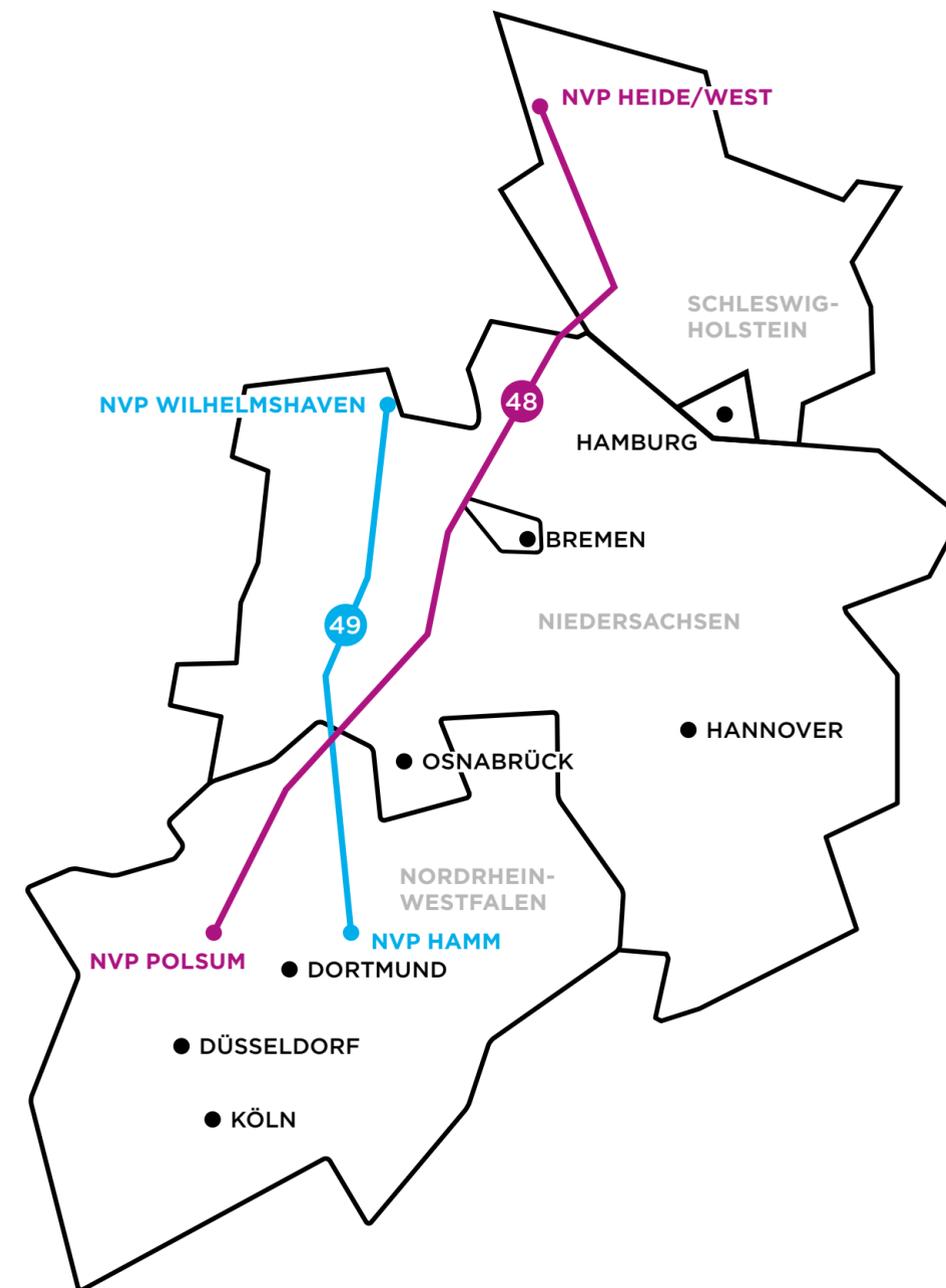
ZENTRALER BAUSTEIN DER ENERGIEWENDE

Amprion ist einer von vier Übertragungsnetzbetreibern in Deutschland. Unsere Leitungen sind Lebensadern der Gesellschaft. Wir bereiten den Weg für die Energiewende und treiben den Netzausbau voran. Ein zentraler Baustein ist die neue Gleichstrom-Erdkabel-Verbindung Korridor B. Sie wird voraussichtlich ab Anfang der 2030er Jahre Windstrom aus Schleswig-Holstein und dem Norden Niedersachsens nach Nordrhein-Westfalen transportieren. Korridor B kann eine Leistung von insgesamt vier Gigawatt übertragen. Das entspricht der Leistung von etwa fünf großen Kohlekraftwerken. Zusätzlich sollen Leerrohre bei dem Vorhaben verlegt werden, um die Kapazität bei Bedarf um vier Gigawatt erweitern zu können. Bei Planung, Bau und Betrieb der Leitung nehmen wir Rücksicht auf Mensch, Tier und Umwelt.



KORRIDOR B: ZENTRALER BAUSTEIN DER ENERGIEWENDE

WINDSTROM AUS DEM NORDEN FÜR DIE MENSCHEN
IN NORDRHEIN-WESTFALEN



NETZAUSBAU Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen

Gleichstrom-Erdkabel mit einer elektrischen Leistung von insgesamt **VIER GIGAWATT**

INBETRIEBNAHME VORAUSSICHTLICH ANFANG DER 2030ER JAHRE

AMPRION IM KURZPROFIL

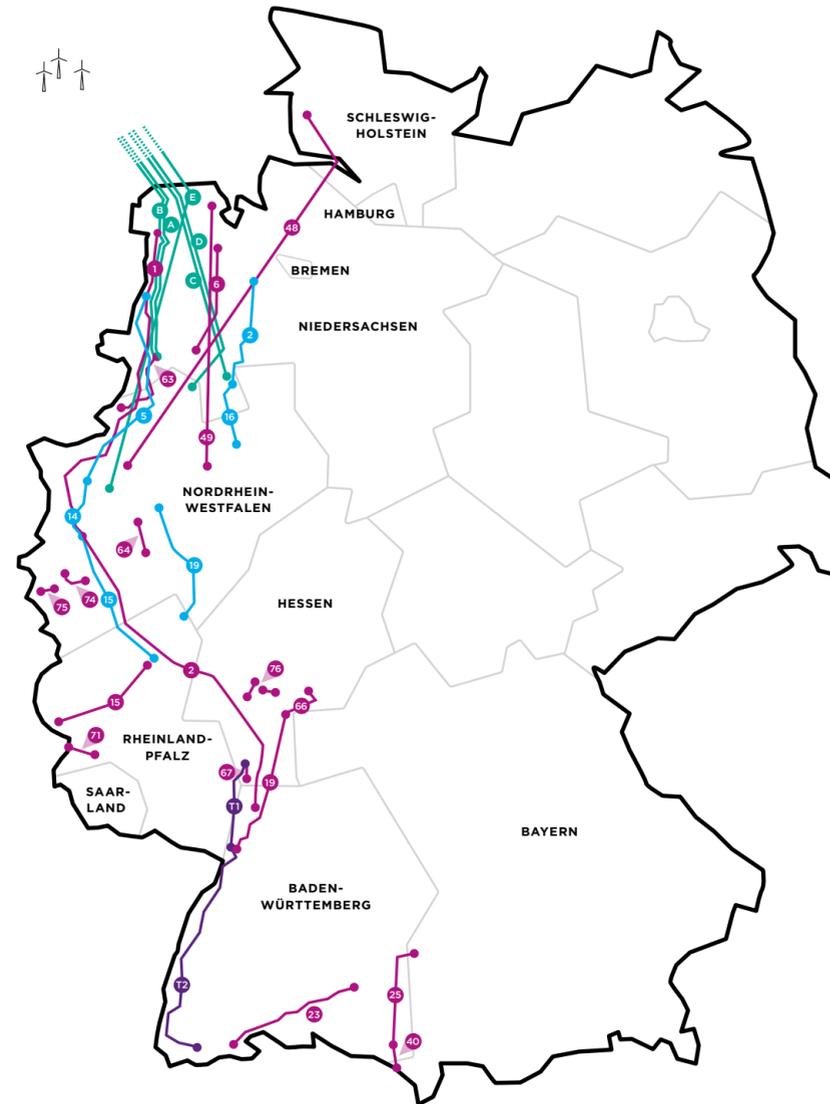
Amprion ist **EINER VON VIER ÜBERTRAGUNGSNETZBETREIBERN** in Deutschland.

Unser Stromnetz ist **11.000 KILOMETER** lang und erstreckt sich von der Nordsee bis zu den Alpen.

Wir sichern eine stabile und zuverlässige Stromversorgung für **29 MILLIONEN MENSCHEN** in unserem Netzgebiet.

Bis 2030 sollen **80 PROZENT** des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Energien stammen. Dafür ist das Übertragungsnetz auszubauen.

Bis 2026 wird das Unternehmen rund **12 MILLIARDEN EURO** in den Umbau des Energiesystems investieren.



LEITUNGSBAUPROJEKTE VON AMPRION

LEITUNGSBAUPROJEKTE AUS DEM ENERGIELEITUNGS-AUSBAUGESETZ (ENLAG-NR.)

- 2 Ganderkesee > Wehrendorf
- 5 Diele > Niederrhein
- 14 Niederrhein > Osterath
- 15 Osterath > Weißenthurm
- 16 Wehrendorf > Gütersloh
- 19 Kruckel > Dauersberg

LEITUNGSBAUPROJEKTE AUS DEM BUNDESBEDARFSPLANGESSETZ (BBPLG-NR.)

- 1 Emden Ost > Osterath (A-Nord)
- 2 Osterath > Philippsburg (Ultraset)
- 6 Conneforde > Merzen
- 15 Metternich > Niederstedem

- 19 Urberach > Daxlanden
- 23 Herberlingen > Tiengen
- 25 Wullenstetten > Niederwangen
- 40 Neuravensburg > Bundesgrenze Österreich
- 48 Heide/West > Pöls (Korridor B)
- 49 Wilhelmshaven/Landkreis Friesland > Hamm (Korridor B)
- 63 Hanekenfähr > Gronau
- 64 Hattingen > Linde
- 66 Großkrotzenburg > Urberach
- 67 Bürstadt > BASF
- 71 Landkreis Trier-Saarburg > Luxemburg
- 74 Blatzheim > Oberzier
- 75 Zukunft > Verlautenheide (Netzerweiterung Aachen)
- 76 Kriftel > Farbwerk Höchst-Süd

AD-HOC-MASSNAHME BÜRSTADT-KÜHMOOS

- T1 Teilprojekt Bürstadt > Maximiliansau
- T2 Teilprojekt Kühmoos > Maximiliansau

OFFSHORE-NETZANBINDUNGSSYSTEME

- A DolWin4
- B BorWin4
- C LanWin1
- D LanWin3
- E LanWin5

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

unser Energiesystem ist im Wandel. Es soll klimaneutral werden und uns zugleich weitgehend unabhängig von fossilen Energieträgern machen. Dafür setzt Deutschland auf Strom aus erneuerbaren Energien. Er stammt vor allem aus neuen Offshore-Windparks in Norddeutschland. Um den Strom dorthin zu transportieren, wo er benötigt wird, brauchen wir neue Leitungen.

Mit Korridor B plant und realisiert Amprion eines der größten Energiewende-Projekte Deutschlands. Zwei Erdkabelsysteme werden ab den 2030er Jahren dazu beitragen, die Menschen und die Wirtschaft im Ruhrgebiet mit Windstrom zu versorgen. Im größten Ballungsraum des Landes leben und arbeiten rund fünf Millionen Menschen. Auf einer Länge von mehr als 700 Kilometern führt Korridor B von Heide/West in Schleswig-Holstein bis nach Pöls in Nordrhein-Westfalen und von Wilhelmshaven in Niedersachsen bis nach Hamm in Nordrhein-Westfalen.

Ein so großes Projekt betrifft viele Menschen. Es ist uns wichtig, Sie darüber frühzeitig und transparent zu informieren. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen das Projekt vor und beantworten damit erste Fragen. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Website sowie in unseren Newslettern und in der Presse. Außerdem sind wir regelmäßig in der Region unterwegs und laden Sie zu Bürgerinfomärkten und weiteren Veranstaltungen vor Ort ein. Der direkte Austausch mit Ihnen ist uns wichtig.

In den kommenden Jahren werden wir Sie kontinuierlich über die neuesten Entwicklungen informieren und den Dialog mit Ihnen fortsetzen. Darauf können Sie sich verlassen.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Florian Zettel
Projektsprecher

Oliver Smith
Projektsprecher

Tobias Schmidt
Projektsprecher



Florian Zettel
(Region Nord)



Oliver Smith
(Region Mitte)



Tobias Schmidt
(Region Süd)

DIE AUFGABEN VON AMPRION NETZAUSBAU FÜR DIE ENERGIEWENDE

UNSERE LEITUNGEN: LEBENSADERN DER GESELLSCHAFT

Das Stromnetz in Deutschland ist ähnlich aufgebaut wie das Straßennetz: Es gibt Strecken für den Fernverkehr – das Übertragungsnetz – und Strecken für den Nahverkehr – die Verteilnetze. Den Fernverkehr verantworten vier Übertragungsnetzbetreiber. Einer davon ist Amprion. Unser Übertragungsnetz erstreckt sich über 11.000 Kilometer in einem Gebiet von der Nordsee bis zu den Alpen.

Unsere Leitungen sind Lebensadern der Gesellschaft. Sie transportieren den Strom für 29 Millionen Menschen und tausende Unternehmen. So sichern sie Lebensqualität und Arbeitsplätze. Wir halten das Netz stabil und sicher, damit die Lichter immer leuchten.

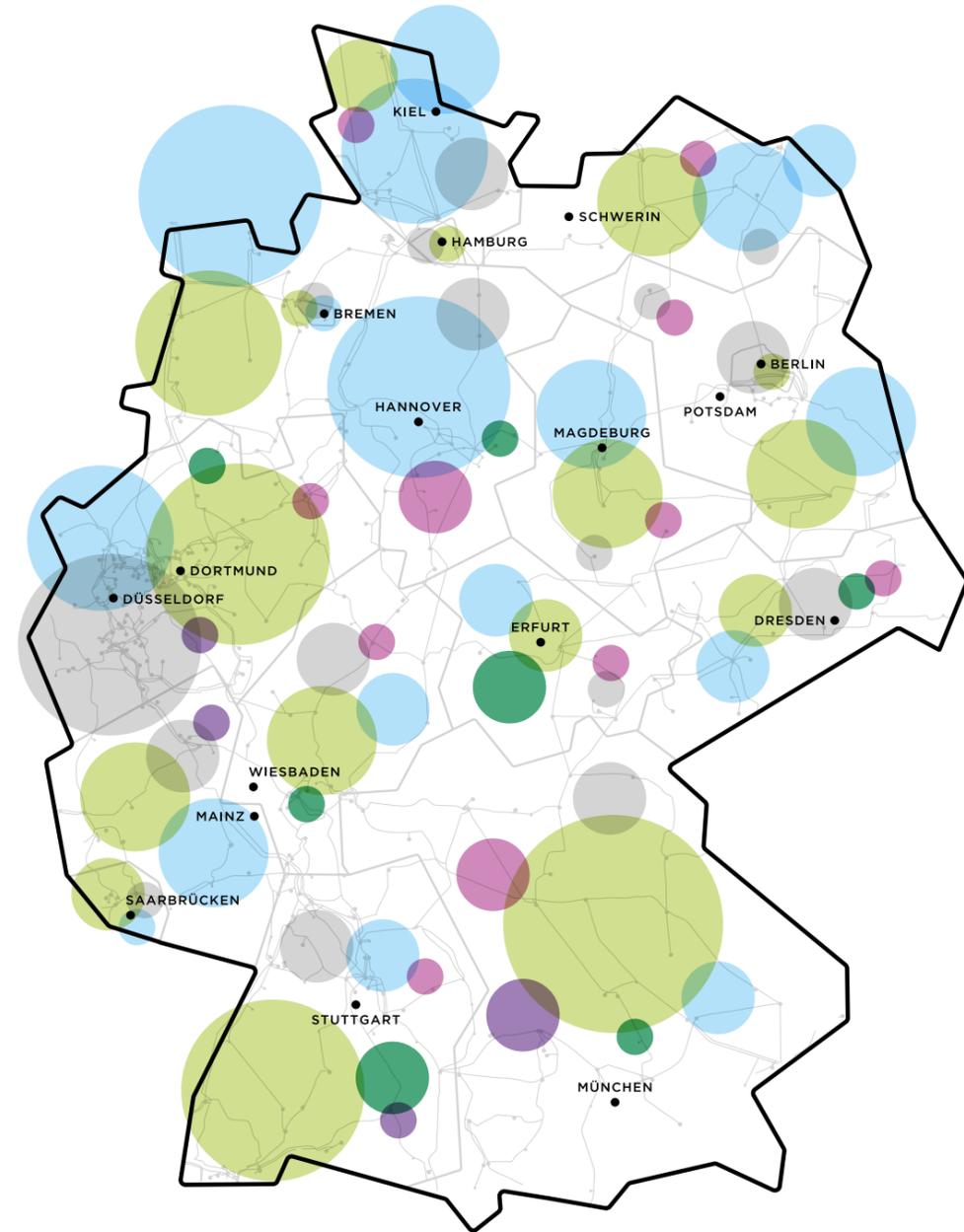
ENERGIELANDSCHAFT IM WANDEL

Deutschland will den Klimawandel begrenzen und setzt auf erneuerbare Energien. Bis 2030 sollen 80 Prozent des verbrauchten Stroms vor allem aus Windkraft- und Solaranlagen stammen. In den kommenden Jahren wird deshalb die Windenergie in Norddeutschland weiter ausgebaut. Neue Leitungen im Übertragungsnetz sind nötig, um den Windstrom in die Verbrauchszentren im Westen und Süden Deutschlands zu transportieren.

BEDARFGERECHTER NETZAUSBAU

Amprion bereitet den Weg für ein klimaneutrales Energiesystem und treibt den Netzausbau voran. Wir entsprechen damit unserem gesetzlichen Auftrag. Er schließt ein, die jeweils wirtschaftlichste und nachhaltigste Lösung zu suchen. Das heißt: Wir prüfen zunächst, ob wir unser Netz an geeigneten Stellen optimieren oder verstärken können. Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, kommt ein Aus- oder Umbau in Frage. Insgesamt werden wir das Höchstspannungsnetz auf einer Länge von 3.900 Kilometern aus- und umbauen. Dafür investiert Amprion bis 2026 rund 12 Milliarden Euro.

Alle wesentlichen Ausbauprojekte finden sich im Netzentwicklungsplan, in dem die deutschen Übertragungsnetzbetreiber nach einem gesetzlich definierten Prozess alle zwei Jahre den Netzausbaubedarf ermitteln und zur Konsultation stellen. Die Bundesnetzagentur prüft die Planungen und bestätigt die Vorhaben, die durch die Übertragungsnetzbetreiber umzusetzen sind.

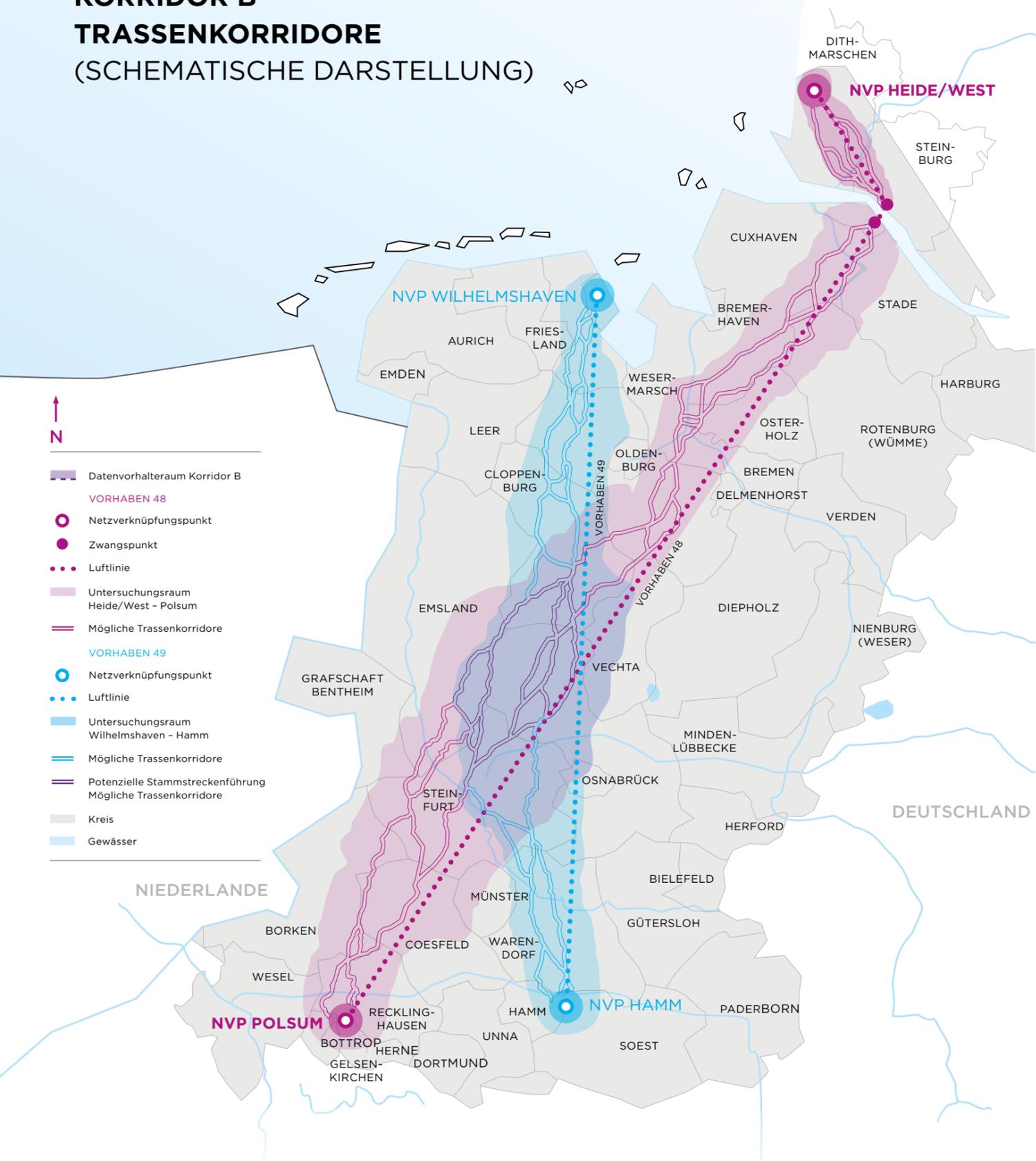


DIE ENERGIELANDSCHAFT 2035



Quelle: Szenariorahmen NEP 2035 (2021), B 2035

KORRIDOR B TRASSENKORRIDORE (SCHEMATISCHE DARSTELLUNG)



ZENTRALER BAUSTEIN DER ENERGIEWENDE WAS KORRIDOR B LEISTET

WINDSTROM AUS DEM NORDEN ANS ZIEL BRINGEN

Damit Deutschland seine Klimaziele erreicht, werden in den kommenden Jahrzehnten weitere Off-shore-Windparks in Norddeutschland entstehen. Der dort erzeugte Strom muss in großen Mengen dorthin gelangen, wo er benötigt wird: in die Verbrauchszentren im Westen Deutschlands. Dazu dient Korridor B. Die neue Stromverbindung leistet einen zentralen Beitrag, um Deutschlands größten Ballungsraum, das Ruhrgebiet, klimafreundlich mit Strom zu versorgen.

EIN KORRIDOR, ZWEI VORHABEN, VIER BUNDESLÄNDER

Korridor B ist eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen für die Energiewende. Sie besteht aus den Leitungsbauvorhaben Nr. 48 (Heide/West - Pöls) und Nr. 49 (Wilhelmshaven - Hamm) des Bundesbedarfsplangesetzes (BBPIG). Die neue Stromverbindung verläuft durch die Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen.

An den Startpunkten in Schleswig-Holstein und im Norden Niedersachsens wird bereits heute viel Windstrom erzeugt. Um die Energiewende zu beschleunigen, treibt die Bundesregierung den Ausbau der erneuerbaren Energien vor allem auf der See (Offshore) stärker voran. So werden die hier erzeugten Strommengen weiter zunehmen.

ANSCHLUSSTELLE IM RUHRGEBIET

Bisher fehlen große Transportleitungen, um die wachsenden Strommengen in andere Regionen Deutschlands zu transportieren. Zusätzlicher Bedarf entsteht insbesondere im Ruhrgebiet. Im Laufe der nächsten Jahre gehen dort die Kohlekraftwerke schrittweise vom Netz. Der Windstrom aus dem Norden wird dabei helfen, diese Versorgungslücke zu schließen.

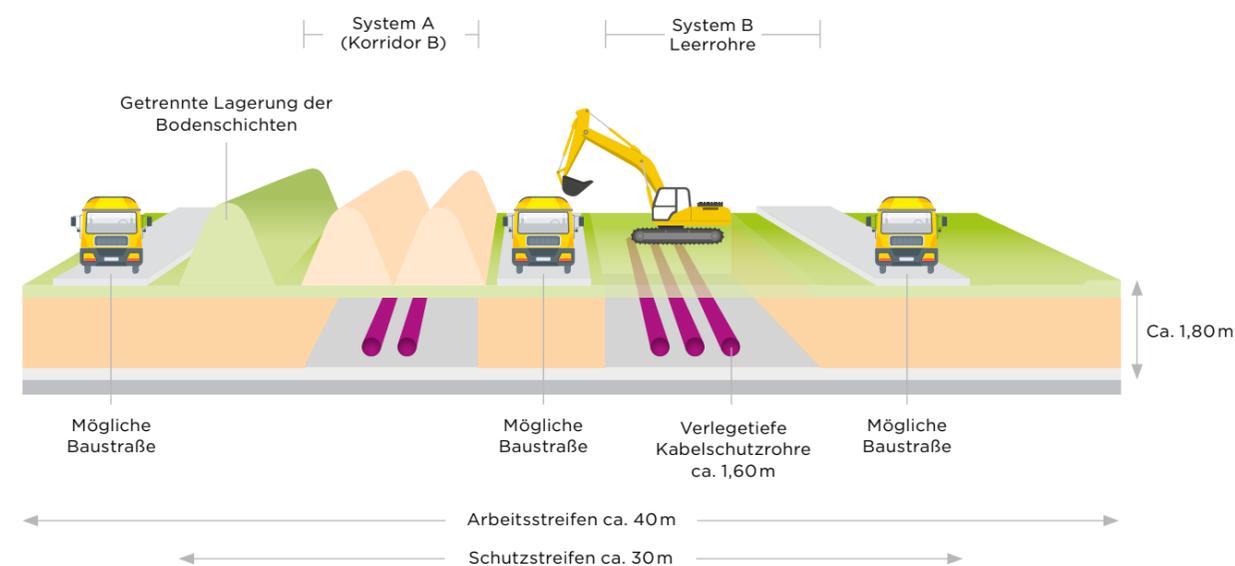
TECHNIK UND BAU BAU DER VERBINDUNG ALS ERDKABEL

Wir planen Korridor B – wie vom Gesetzgeber vorgegeben – als Erdkabel. Dabei verlegen wir die Kabel in der Regel in einem Kabelgraben, der sogenannten „offenen Bauweise“. Wo erforderlich können auch verschiedene Verfahren der „geschlossenen Bauweise“ Anwendung finden. Für welche Option wir uns entscheiden, hängt unter anderem von den jeweiligen Boden- und Grundwasserverhältnissen sowie von den Gegebenheiten vor Ort ab – etwa wenn es Infrastrukturen wie Autobahnen, Bahnlinien oder Flüsse zu queren gilt. Darüber hinaus berücksichtigen wir bei der Wahl des Bauverfahrens umweltfachliche Aspekte. Ziel jeder Bauweise sind ein sicherer Bau und später ein sicherer Betrieb der Leitungen.



BAULICHE UMSETZUNG: EINZELVORHABEN MIT KABELSCHUTZROHREN

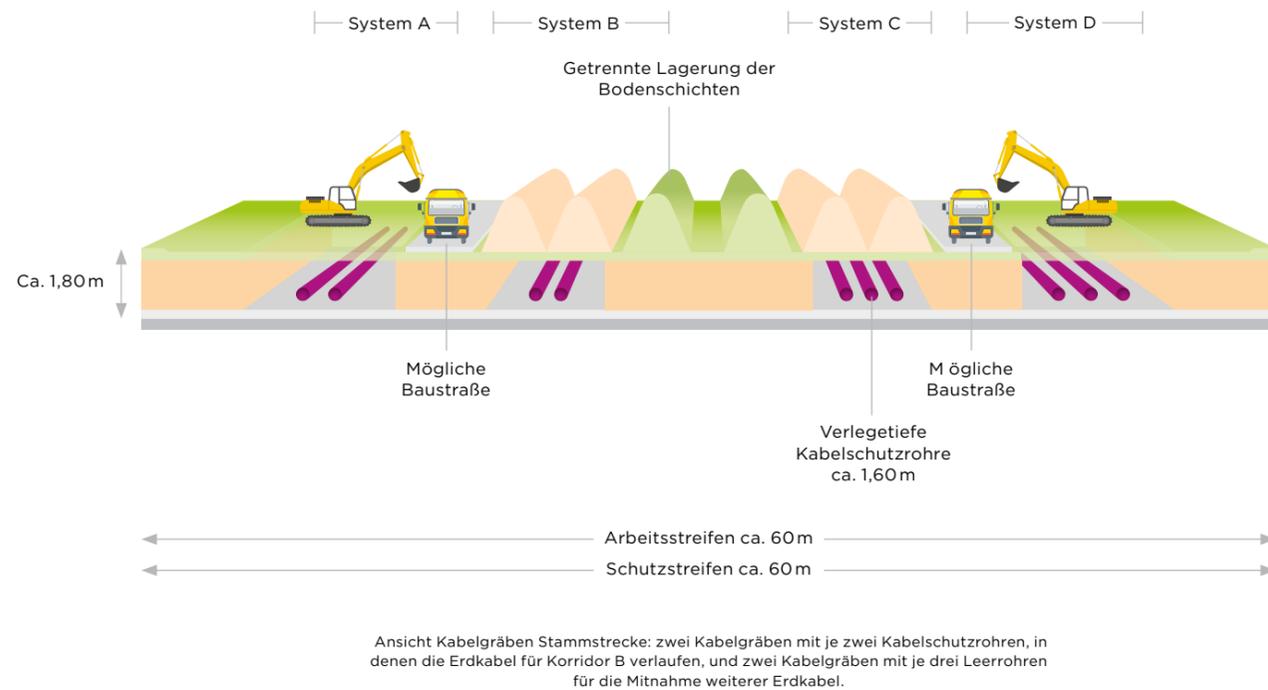
Die Vorhaben Nr. 48 und Nr. 49 des Bundesbedarfsplangesetzes, die gemeinsam das Projekt Korridor B bilden, bestehen jeweils aus zwei Erdkabeln. Diese werden in leere Kabelschutzrohren geführt, die wir in der Regel in offener Bauweise verlegen. Um den Netzausbau beschleunigen zu können, hat der Gesetzgeber beschlossen, bei Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungen leere Kabelschutzrohre für potenzielle weitere Systeme einzubeziehen. Diese Option berücksichtigen wir bei den aktuellen Planungen bereits: Bei Korridor B werden wir als sogenannte Leerrohre pro Vorhaben zusätzlich drei weitere Kabelschutzrohre in einem zweiten, parallel verlaufenden Graben verlegen.



Ansicht Kabelgräben Einzelvorhaben: ein Kabelgraben mit zwei Kabelschutzrohren, in denen die Erdkabel für Korridor B verlaufen, und ein parallel verlaufender Kabelgraben, in dem Leerrohre für die Mitnahme weiterer Erdkabel verlaufen.

BAULICHE UMSETZUNG: STAMMSTRECKE MIT KABELSCHUTZROHREN

Im mittleren Leitungsverlauf überschneiden sich die beiden Einzelvorhaben. Hier planen wir eine Bündelung als sogenannte „Stammstrecke“. Diese wird aus insgesamt vier parallelen Gräben bestehen. Zwei davon benötigen wir für die Kabelschutzrohre der Erdkabel für Korridor B. In den anderen zwei Gräben verlegen wir zusätzlich Leerrohre für mögliche künftige Systeme.



BAUWEISEN IM DETAIL

OFFENE BAUWEISE

Die Standardbauweise für die Verlegung der Erdkabel ist die offene Bauweise. Sie bietet den größten Gestaltungsspielraum, um flexibel auf die örtlichen Gegebenheiten eingehen zu können. Für die technische Planung, aber auch um den Bodenschutz während der Baumaßnahmen sicherzustellen, untersuchen unabhängige Fachgutachter vor Baubeginn den Boden.

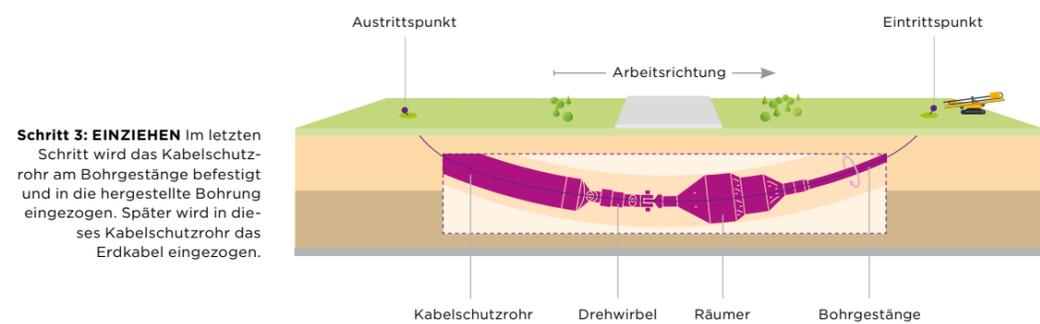
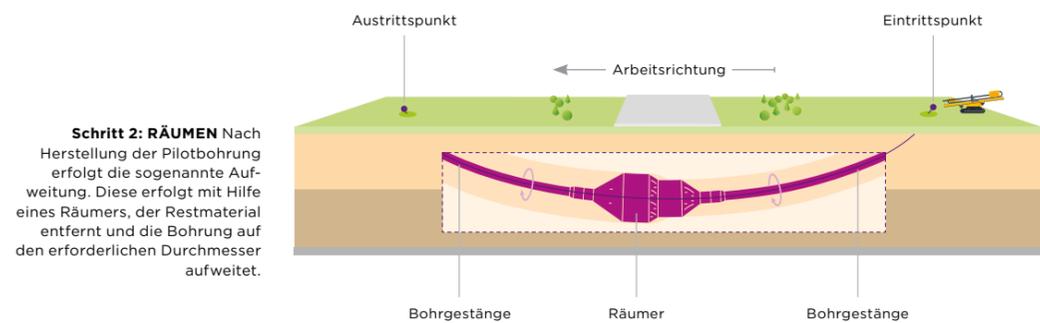
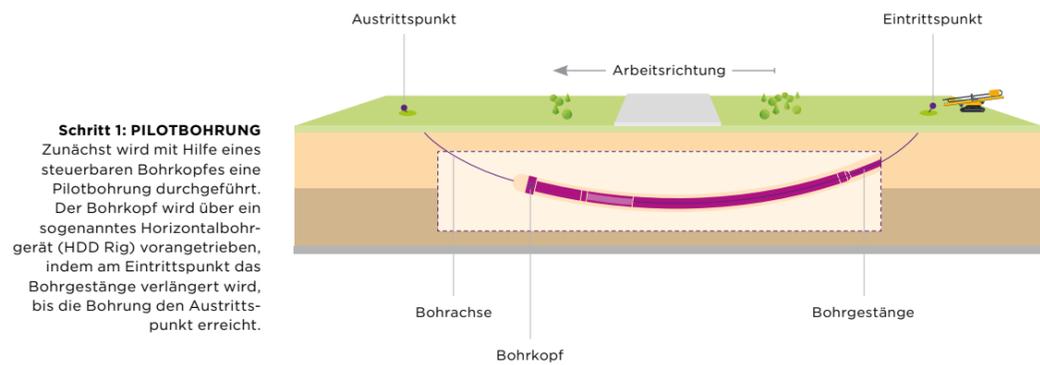
Bei dem eigentlichen Bau werden zunächst Kabelgräben ausgehoben, in denen Kabelschutzrohre verlegt werden. In diesen verlaufen später die Erdkabel, die den Strom transportieren. Kabelschutzrohre können an Muffen, die zwei Kabelstränge miteinander verbinden, geöffnet werden. Dies hat den Vorteil, dass wir im Falle einer Störung nicht den Boden auf ganzer Länge des betroffenen Bereichs öffnen müssen, sondern diese Kabelabschnitte an den Muffenstandorten entnehmen, reparieren oder austauschen können.

GESCHLOSSENE BAUWEISE

Neben der offenen Bauweise stellt die geschlossene Bauweise eine Alternative dar, um Infrastrukturen wie Autobahnen und Bahnlinien zu kreuzen oder natürliche Hindernisse wie Gewässer zu unterqueren. Auch bei der geschlossenen Bauweise untersuchen unabhängige Fachgutachter vor Baubeginn den Boden. Bei der Auswahl der Bauweise werden die Vor- und Nachteile des jeweiligen Verfahrens abgewogen. Es gibt verschiedene Verfahren der geschlossenen Bauweise. Hierzu gehören das sogenannte HDD-Verfahren oder der hydraulische Rohrvortrieb in verschiedenen, örtlich angepassten Ausführungen. Welche Methode wir wählen, richtet sich nach der Geologie vor Ort sowie der Länge der Strecke. Die geschlossene Bauweise ist deutlich kosten- und zeitintensiver. Zudem müssen bei dieser Bauweise in der Regel größere Einrichtungsflächen im Bereich des Start- und Endpunktes hergerichtet werden.

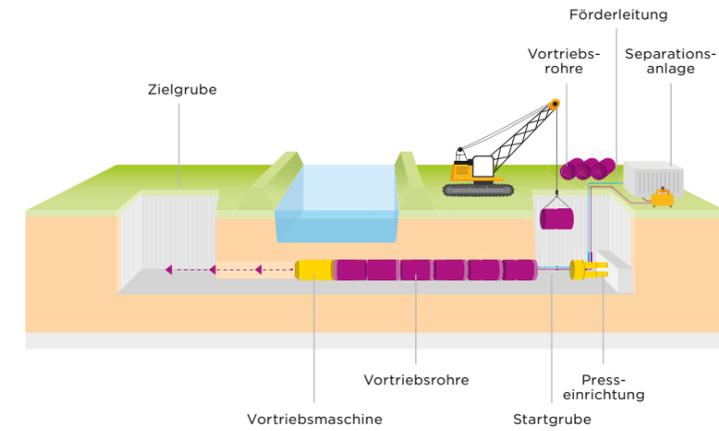
GESCHLOSSENE BAUWEISE - BEISPIEL: HDD (HORIZONTAL DIRECTIONAL DRILLING)

Das sogenannte HDD-Verfahren (Horizontal Directional Drilling oder Horizontalspülbohrverfahren) eignet sich vor allem für Rohrleitungen, mit denen wir bestehende Infrastruktur kleinräumig unterqueren können. Das gesteuerte Spülbohrverfahren ermöglicht es, Rohrleitungen unterirdisch zu verlegen, ohne dazu einen Graben ausheben zu müssen. Für dieses Verfahren werden Baustelleneinrichtungsflächen am Beginn und am Ende der Bohrung benötigt. Die Größe dieser Flächen unterscheidet sich je nach Ausführung und eingesetzter Maschinenart. HDD wird hauptsächlich eingesetzt, um Infrastrukturen wie Straßen sowie kleine Fließgewässer zu unterqueren.

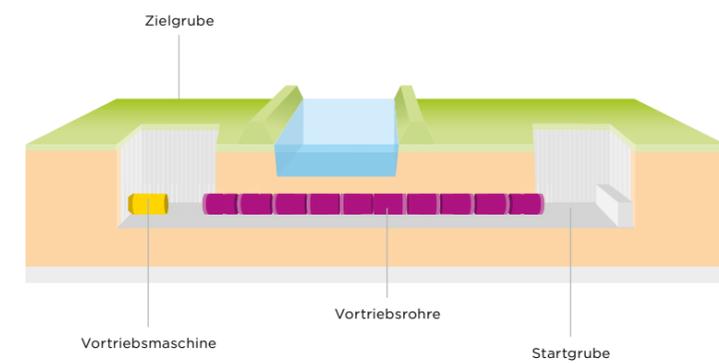


GESCHLOSSENE BAUWEISE - BEISPIEL: TUNNELBAU

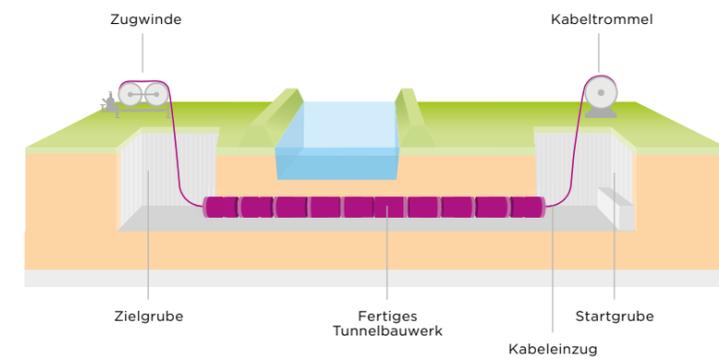
Der Tunnelbau bietet sich beispielsweise für die Querung großer Flüsse an. Hier gibt es verschiedene Varianten der Durchführung. Bei den unterschiedlichen Ausführungen des Tunnelbaus werden am Start- und Zielpunkt immer Flächen für die Baustelleneinrichtung sowie vertikale Einsatzschächte benötigt. Das macht dieses Verfahren aufwendiger und kommt daher im Regelfall nur zum Einsatz, wenn andere geschlossene Bauverfahren örtlich nicht umsetzbar sind.



PHASE 1: Zunächst wird am Start- und Zielpunkt eine vertikale Grube ausgehoben. In die Startgrube wird die Vortriebsmaschine eingelassen, die das Erdreich abbaut. Gleichzeitig werden die Vortriebsrohre von der Startgrube ausgehend eingepresst, wodurch sukzessive der Tunnel entsteht.



PHASE 2: Nach Fertigstellung des Tunnels wird die Vortriebsmaschine vom Vortriebsstrang getrennt und geborgen. Die Anlagen, die zur Herstellung des Tunnels erforderlich waren, werden abgebaut.

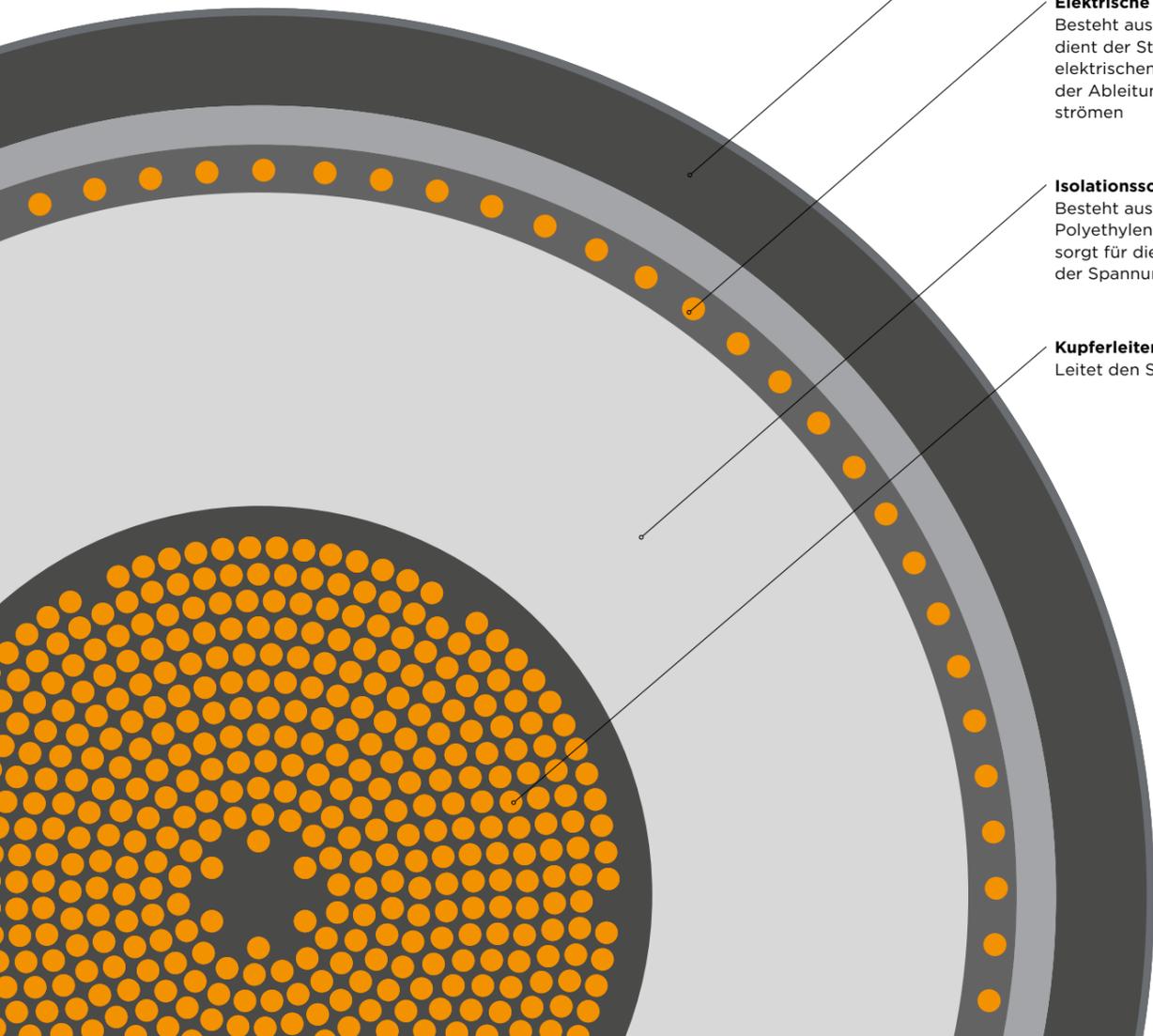


PHASE 3: Zuletzt wird das zu verlegende Erdkabel in das Tunnelbauwerk eingezogen.

DAS ERDKABEL

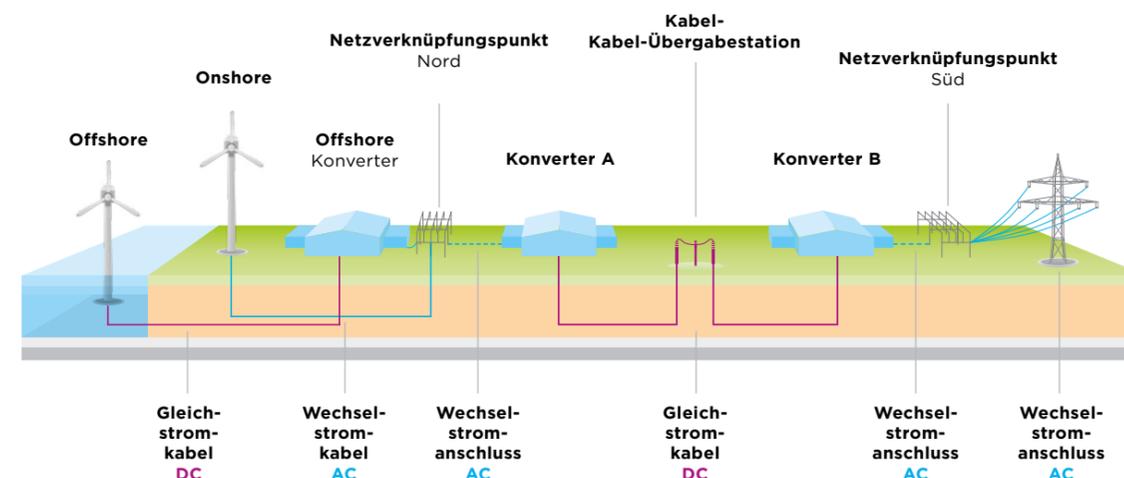
Im Inneren des Erdkabels liegt der Leiter, der den Strom führt. Darüber befindet sich das Isoliersystem, über das die Spannung bis zum angrenzenden Metallschirm des Kabels abgebaut wird. Ein Kunststoffmantel schützt diese Kabelkonstruktion vor äußeren Einflüssen. Durch das Mitführen von Lichtwellenleitern im Kabelschirm der Erdkabel sowie im Kabelschutzrohr können Temperatur und Lastflüsse gemessen werden. Dies ermöglicht eine fortlaufende Kabelüberwachung, ein sogenanntes Monitoring. Höchstspannungskabel können – bedingt durch die Transportlogistik – an Land nur in Teilstücken von derzeit etwa 1.000 bis 1.300 Metern Länge zur Baustelle geliefert werden. Die einzelnen Kabelstücke werden daher beim Verlegen über Muffen verbunden. Um das unterirdisch verlaufende Erdkabel auf oberirdische Bauwerke wie Konverterstationen oder Kabel-Kabel-Übergabestationen zu überführen, werden Kabelendverschlüsse eingesetzt.

ERDKABEL IM QUERSCHNITT



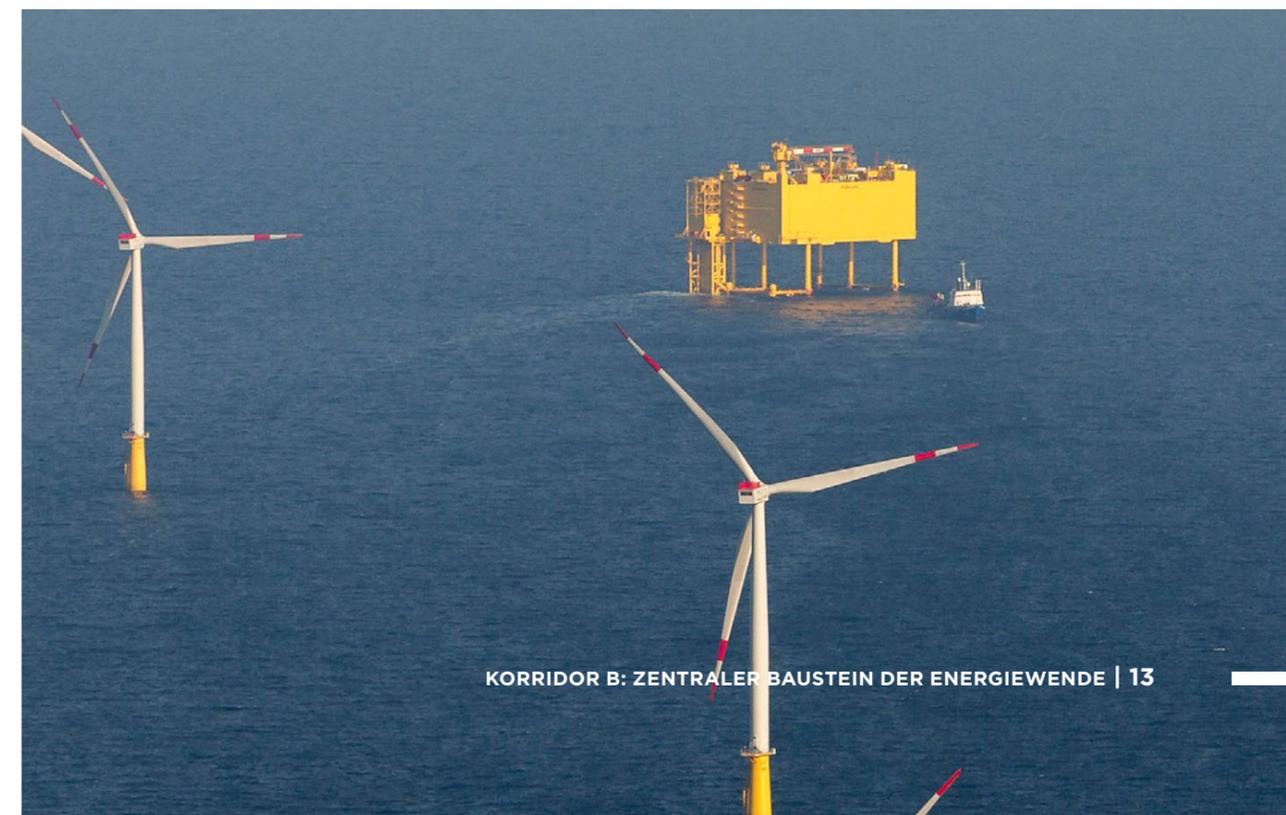
- Kabelmantel**
Dient dem Schutz des Kabels, insbesondere vor Feuchtigkeit
- Elektrische Schirmung**
Besteht aus Kupferdrähten, dient der Steuerung des elektrischen Feldes und der Ableitung von Fehlerströmen
- Isolationsschicht**
Besteht aus vernetztem Polyethylen (VPE), sorgt für die Isolation der Spannung
- Kupferleiter**
Leitet den Strom

TECHNISCHE EINRICHTUNGEN



Funktionsweise der Höchstspannungs-Gleichstrom-Verbindung Korridor B:
Über Konverter sind die Gleichstrom-Erdkabel sowohl mit den Erzeugungsanlagen an der Küste als auch mit dem Wechselstromnetz (Weitertransport zum Endverbraucher) verbunden.

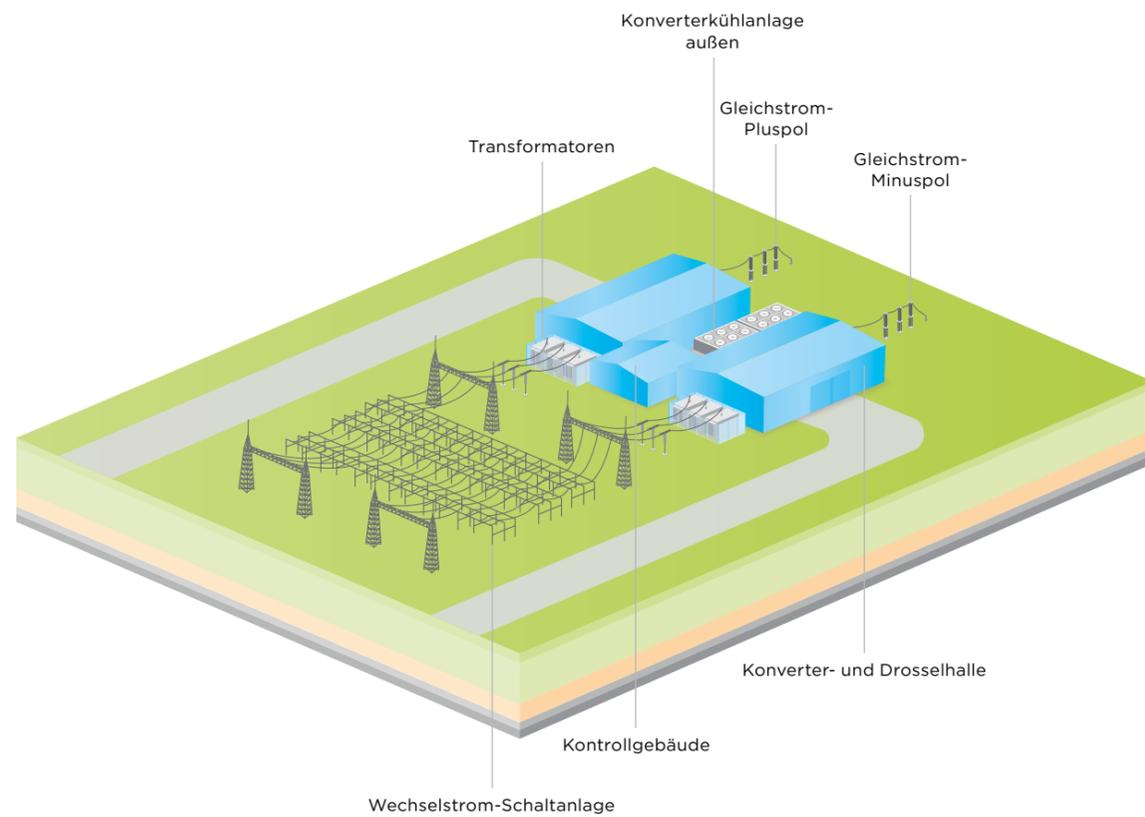
Offshore-Windpark mit Konverterstation



KONVERTER

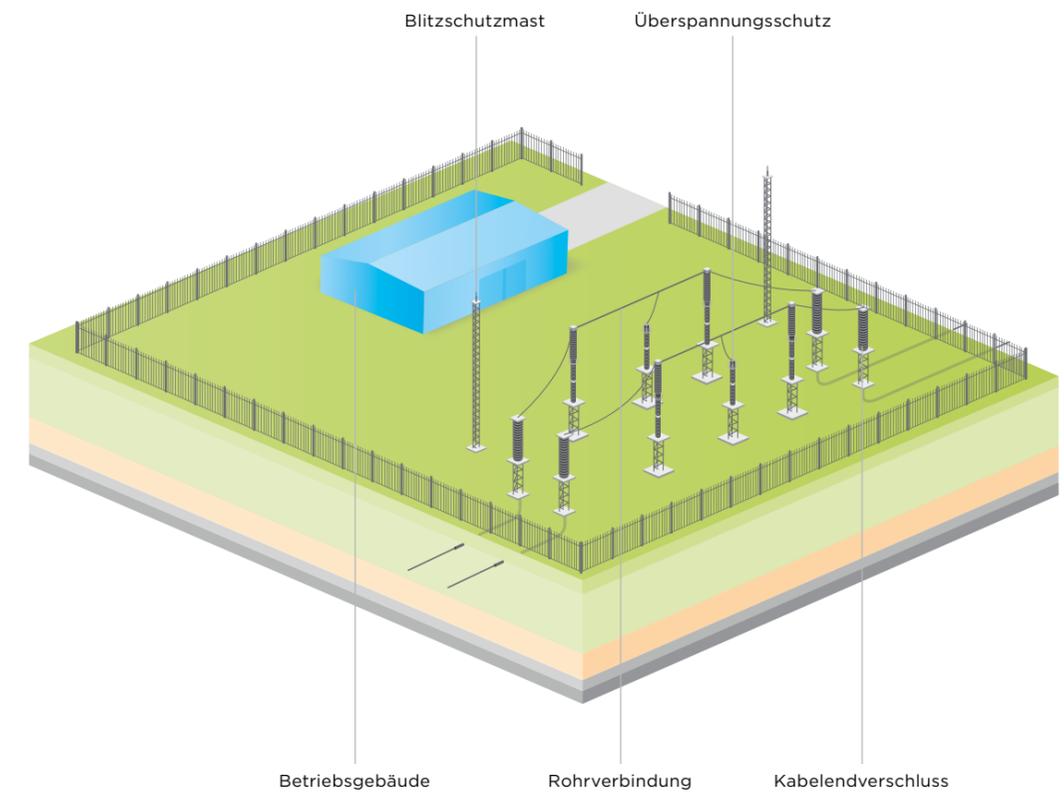
Zur Anbindung an das bestehende Wechselstromnetz benötigen wir Konverter an den Anfangs- und Endpunkten der mit Gleichspannung betriebenen Verbindung Korridor B. Sie umfassen neben der Konverterhalle und anderen Betriebsgebäuden auch die mechanischen Endpunkte der Kabelstrecke (Kabelendverschlüsse), Transformatoren und eine Wechselstrom-Schaltanlage.

Die Konverter wandeln den Gleich- in Wechselstrom um und umgekehrt. Hierzu bedarf es verschiedener elektrotechnischer Komponenten wie zum Beispiel Transistoren, Dioden, Kondensatoren und Spulen. Um diese Betriebsmittel und die zugehörige Steuerungselektronik vor äußeren Einflüssen zu schützen, bringen wir alles in einer Halle unter. Für eine solche Konverterstation benötigen wir eine Grundfläche von bis zu 15 Hektar.



KABEL-KABEL-ÜBERGABESTATIONEN

Entlang der gesamten Leitung werden im Abstand von ungefähr 150 Kilometern zusätzliche Kabel-Kabel-Übergabestationen errichtet. Hier werden die Erdkabel an die Oberfläche geführt. Diese Stationen bestehen im Wesentlichen aus Kabelendverschlüssen, Isolatoren und Überspannungsableitern. Diese etwa fußballfeldgroßen Anlagen ermöglichen es uns, die Gleichstrom-Kabelstrecken zu betreiben und effektiv zu überwachen. Außerdem können wir im Falle einer Störung deren Ursache innerhalb der einzelnen Leitungsabschnitte orten.



DER RECHTLICHE RAHMEN DIE GENEHMIGUNG



Alle Netzausbauprojekte durchlaufen gesetzlich vorgeschriebene Genehmigungsverfahren – ebenso Korridor B. Zu Korridor B gehören zwei einzelne Vorhaben. Da die Leitungen durch mehrere Bundesländer verlaufen, ist die Bundesnetzagentur für das Genehmigungsverfahren zuständig.

Um zwischen den Netzverknüpfungspunkten am Beginn und Ende der Leitung einen raum- und umweltverträglichen Trassenkorridor festzulegen, wird im ersten Schritt des zweistufigen Genehmigungsverfahrens die sogenannte Bundesfachplanung durchgeführt.

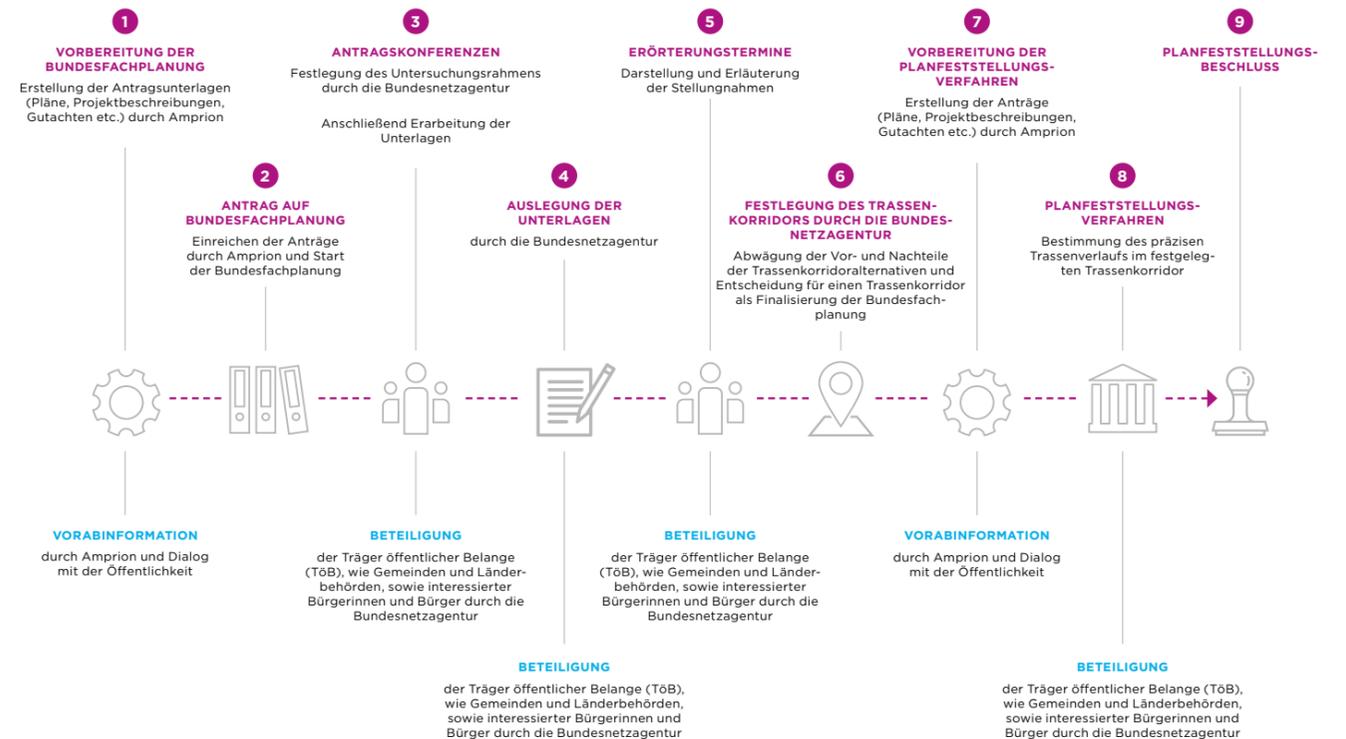
Bereits vor dem offiziellen Verfahren wurde ein Untersuchungsraum ermittelt, der unter anderem bautechnische Aspekte sowie Natur- oder Wasserschutzgebiete berücksichtigt. Weiterhin haben wir Vorschläge für geeignete Trassenkorridore erarbeitet und im Sommer und Herbst 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Anschluss haben wir weitere Hinweise gesammelt, die in die Ermittlung, die Bewertung und den Vergleich der Trassenkorridore eingeflossen sind und sich auch in den Antragsunterlagen für die Bundesfachplanung wiederfinden. Auf Basis aller Einflussfaktoren haben wir einen sogenannten Vorschlagskorridor entwickelt.

DIE BUNDESFACHPLANUNG

Die Bundesfachplanung besteht aus mehreren Verfahrensschritten. Eingeleitet wird das Verfahren durch den Antrag nach §6 Netzausbaubeschleunigungsgesetz (NABEG). Die Anträge werden in mehreren Abschnitten eingereicht.

Die Bundesnetzagentur lädt nach Vorlage des Antrags zu einer öffentlichen Antragskonferenz ein. In dieser Konferenz wird der Untersuchungsrahmen mit Trägern öffentlicher Belange, Bürgerinnen und Bürgern sowie Verbänden diskutiert und im Nachgang durch die Bundesnetzagentur festgelegt. Im Untersuchungsrahmen wird vorgegeben, was Amprion in der weiteren Bearbeitung untersuchen, prüfen und beachten muss. Der Untersuchungsrahmen ist zu vergleichen mit einer Art Hausaufgabenheft.

Auf Grundlage des Untersuchungsrahmens erarbeitet Amprion dann die Unterlagen nach §8 NABEG. Sobald diese vorgelegt wurden, werden erneut die Träger öffentlicher Belange sowie potenziell Betroffene beteiligt. In einem ersten Schritt besteht die Möglichkeit, sich schriftlich zu den Unterlagen zu äußern. Darüber hinaus finden nach Eingang und Prüfung der schriftlichen Stellungnahmen sogenannte Erörterungstermine statt: Bei diesen Terminen werden alle Sachverhalte mit den Beteiligten mündlich erörtert. Die Bundesnetzagentur lädt die Einwenderinnen und Einwender zu den Erörterungsterminen ein.



Das Genehmigungsverfahren – Vorbereitung und Verfahren

DER BESCHLUSS ZUR BUNDESFACHPLANUNG

Den Abschluss dieses Verfahrens bildet der Beschluss zur Bundesfachplanung. Auf Grundlage der eingereichten Unterlagen, der Öffentlichkeitsbeteiligung und der Ergebnisse der Erörterungstermine legt die Bundesnetzagentur den Verlauf des 1.000 Meter breiten Trassenkorridors verbindlich fest.

Während der beschriebenen Verfahrensschritte veröffentlicht die Bundesnetzagentur alle relevanten Unterlagen sowie ihre Entscheidungen.

DAS PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN

Ziel des Planfeststellungsverfahrens ist die Festlegung des konkreten Leitungsverlaufes im zuvor festgelegten Korridor. Das Planfeststellungsverfahren läuft verfahrensrechtlich analog zur Bundesfachplanung ab. Auch hier finden nach den Einreichungen von Antrag und Unterlagen durch die Vorhabenträgerin Antragskonferenzen und Erörterungstermine statt, die die Bundesnetzagentur organisiert.

DER PLANFESTSTELLUNGSBESCHLUSS

Nach dem Anhörungsverfahren erlässt die Bundesnetzagentur den Planfeststellungsbeschluss. Darin wägt sie alle öffentlichen und privaten Belange ab und trifft die Entscheidung über den konkreten Leitungsverlauf. Mit dem Beschluss kann die Bundesnetzagentur Auflagen für Bau und Betrieb verknüpfen. Mit dem Planfeststellungsbeschluss kann Amprion als Vorhabenträgerin nach Ablauf der gesetzlichen Widerspruchsfrist mit dem Bau beginnen.

VON DER PLANUNG BIS ZUR INBETRIEBNAHME GRUNDSÄTZE DER PLANUNG

Unsere Planungen für Korridor B sind bereits fortgeschritten. Warum aber planen wir so und nicht anders, etwa als Freileitung oder in einer anderen Trasse?

Den wichtigsten Grundsatz für die Planung von Korridor B schreibt der Gesetzgeber im Bundesbedarfsplangesetz vor:

- 1) Die neue Leitung ist in Gleichstromtechnik und vorrangig als Erdkabel zu bauen.

Weiterhin haben wir folgende Vorgaben der Bundesnetzagentur berücksichtigt:

- 2) Der Trassenkorridor für die neue Verbindung soll möglichst geradlinig verlaufen, damit die Eingriffe in Natur und Landschaft so gering wie möglich ausfallen.
- 3) Abweichungen sind erforderlich, da Raumwiderstände wie etwa bestehende Siedlungen oder Schutzgebiete aus Sicht des Naturschutzes umgangen werden müssen.
- 4) Wo es möglich und sinnvoll ist, verläuft Korridor B in Bündelung zu bestehender und geplanter Infrastruktur.

INFORMATION UND DIALOG

Ein Netzausbauprojekt wie Korridor B ist wichtig für ganz Deutschland – umgesetzt wird es vor Ort. Dort braucht es Akzeptanz. Deshalb möchten wir die Menschen in den Regionen, die unser Projekt berührt, frühzeitig offen und transparent informieren.

FRÜHZEITIGE EINBINDUNG DER ÖFFENTLICHKEIT

Der Netzausbau in Deutschland ist ein mehrstufiges Verfahren mit vielen Beteiligten. Es reicht vom Netzentwicklungsplan bis zur Bundesfachplanung und zum Planfeststellungsverfahren für die konkrete Umsetzung der Vorhaben. Auf jeder Stufe können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Behörden, Verbände und Organisationen mit ihren Anregungen und Stellungnahmen einbringen. Uns als Übertragungsnetzbetreiber, der die neuen Leitungen plant und später baut, ist das sehr wichtig. Denn so können wir unsere Planungen verbessern und alle Fragestellungen frühzeitig miteinbeziehen.



DER ANSPRUCH: NACHHALTIGKEIT RÜCKSICHT AUF MENSCH, TIER UND UMWELT

UMWELT-, TIER- UND BODENSCHUTZ

Amprion versteht sich als nachhaltiges Unternehmen. Der Schutz von Mensch, Natur und Umwelt hat für uns einen hohen Stellenwert. Daher ist uns bei allen Projekten wichtig: Der Bau und der spätere Betrieb der Leitung sollen möglichst wenige Belastungen mit sich bringen. Wir folgen dabei jederzeit den Vorgaben des Gesetzgebers auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene und gehen teilweise darüber hinaus.

Während der kompletten Bauphase halten wir uns an die abgestimmten Bauzeitenfenster und setzen eine Vielzahl weiterer Minimierungsmaßnahmen ein, um die Tier- und Pflanzenwelt so wenig wie möglich zu stören. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird von entsprechenden Fachleuten kontrolliert (ökologische Baubegleitung). Um den Boden bestmöglich zu schonen, führen wir bestimmte Arbeiten nur bei geeigneter Witterung durch. Hierfür prüfen Expertinnen und Experten regelmäßig die Bodenfeuchte. Zudem setzen wir auf eine möglichst bodenverträgliche Bauweise, die ideal zur Beschaffenheit des jeweiligen Untergrundes passt und die ursprünglichen Bodenverhältnisse weitestgehend wiederherstellt. Dazu gehört, dass wir den Oberboden schonend abtragen, die Bodenschichten trennen und separat fachgerecht zwischenlagern. Die Flächen befahren wir nur mit geeigneten Fahrzeugen und nur über temporäre Baustraßen. Zudem achten wir darauf, dass keine schadhaften Bodenverdichtungen entstehen, wenn wir den Graben wieder verfüllen. Sachverständige Bodenkundlerinnen und Bodenkundler begleiten permanent die Baumaßnahmen. Sie stellen sicher, dass das Bodenschutzkonzept auf der Baustelle eingehalten wird, und dokumentieren die Arbeiten.

Unser Ziel ist, landwirtschaftlich genutzte Flächen nach dem Bau des Kabels wieder möglichst uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen. Die Rekultivierung passen wir an die örtlichen Gegebenheiten an.

SO KOMMEN WIR INS GESPRÄCH

Von der Planung und der Genehmigung über den Bau bis hin zur Inbetriebnahme stehen Ihnen unsere Projektsprecher während der gesamten Projektdauer und darüber hinaus als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie sind offen für Ihre Hinweise, beantworten Fragen und stellen für Sie bei Bedarf den Kontakt zu den Fachleuten im Projektteam her. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus informieren wir die Öffentlichkeit frühzeitig und transparent über unser Projekt. Im Fokus stehen dabei Infomärkte und Besuche mit Informationsständen vor Ort sowie spezielle Formate für die Landwirtschaft. Zentrale Plattform für den Dialog zum Projekt ist unsere Internetseite www.korridor-b.net. Hier finden Sie aktuelle Informationen sowie technische Erläuterungen und Kartenmaterial zum neuesten Planungsstand. Ob digital oder persönlich vor Ort – kommen Sie bei Fragen und Anregungen rund um Korridor B immer gerne auf unsere Projektsprecher zu.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!



WAS SIND ELEKTRISCHE UND MAGNETISCHE FELDER?

Wo Strom fließt, entstehen elektrische und magnetische Felder. Dabei handelt es sich bei Gleichstrom um zeitlich gleichbleibende Felder („statische Felder“ oder auch „Gleichfelder“ genannt).

Ursache für ein elektrisches Feld ist die Spannung, die zwischen zwei Punkten anliegt. Elektrische Felder entstehen überall dort, wo elektrische Geräte an das Stromnetz angeschlossen sind. Haushaltsgeräte wie Kaffeemaschine oder Mikrowelle sind von einem elektrischen Feld umgeben, ebenso Höchstspannungskabel. Allerdings dringt beim Höchstspannungskabel kein elektrisches Feld nach außen, da der Kabelschirm dieses vollständig abschirmt.

Ursache für ein magnetisches Feld ist fließender Strom. Wenn Sie Haushaltsgeräte einschalten, entsteht zusätzlich zum elektrischen ein magnetisches Feld. Es umgibt das Gerät und den Leiter, durch den der Strom fließt, und wird in Mikrottesla gemessen. Auch in der Natur treten magnetische Felder auf. Das bekannteste ist das natürliche Magnetfeld der Erde, das uns immer und überall umgibt. Es ist ebenfalls ein Gleichfeld. In Deutschland beträgt es ungefähr 50 Mikrottesla. Es reicht weit ins Weltall und schützt die Erde vor kosmischer Strahlung.

Für elektrische und magnetische Felder gibt es in Deutschland exakte Grenzwerte, die Betreiber für Anlagen der Stromversorgung einhalten müssen. Diese Werte sind so ausgelegt, dass sie vor gesundheitlichen Folgen schützen. Bei jedem unserer Bauvorhaben – ob für eine Freileitung, eine Erdkabelverbindung oder einen Konverter – sind wir verpflichtet, alle gesetzlichen Vorgaben und Grenzwerte einzuhalten. Nur so erhalten wir von der zuständigen Behörde eine Genehmigung für das jeweilige Projekt.

Die Grenzwerte für elektrische und magnetische Felder, die elektrische Anlagen erzeugen, hat der Gesetzgeber 2013 in der Neufassung der 26. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (26. BImSchV) festgelegt. Für magnetische Gleichfelder von Gleichstromanlagen sieht diese Verordnung für Orte zum dauerhaften und vorübergehenden Aufenthalt von Menschen im Einwirkungsbereich (wie definiert nach Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Immissionsschutz) einen Grenzwert von 500 Mikrottesla vor. Dies entspricht in etwa dem zehnfachen Wert des natürlichen Erdmagnetfeldes in Deutschland. Das Projekt Korridor B wird deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Amprion GmbH
Robert-Schuman-Straße 7
44263 Dortmund

GESTALTUNG

Amprion GmbH

FOTO

Frauke Schumann (Vorwort)
Frank Peterschröder (S. 6)
Paul Langrock (S. 13)
fotolia (S. 18)
Daniel Schumann (S. 20, 23)
Julia Keune (S. 22)

DRUCK

Woeste Druck, Essen

Kostenlose Info-Hotline:
0800 58952474

INFORMATIONSTELLEN

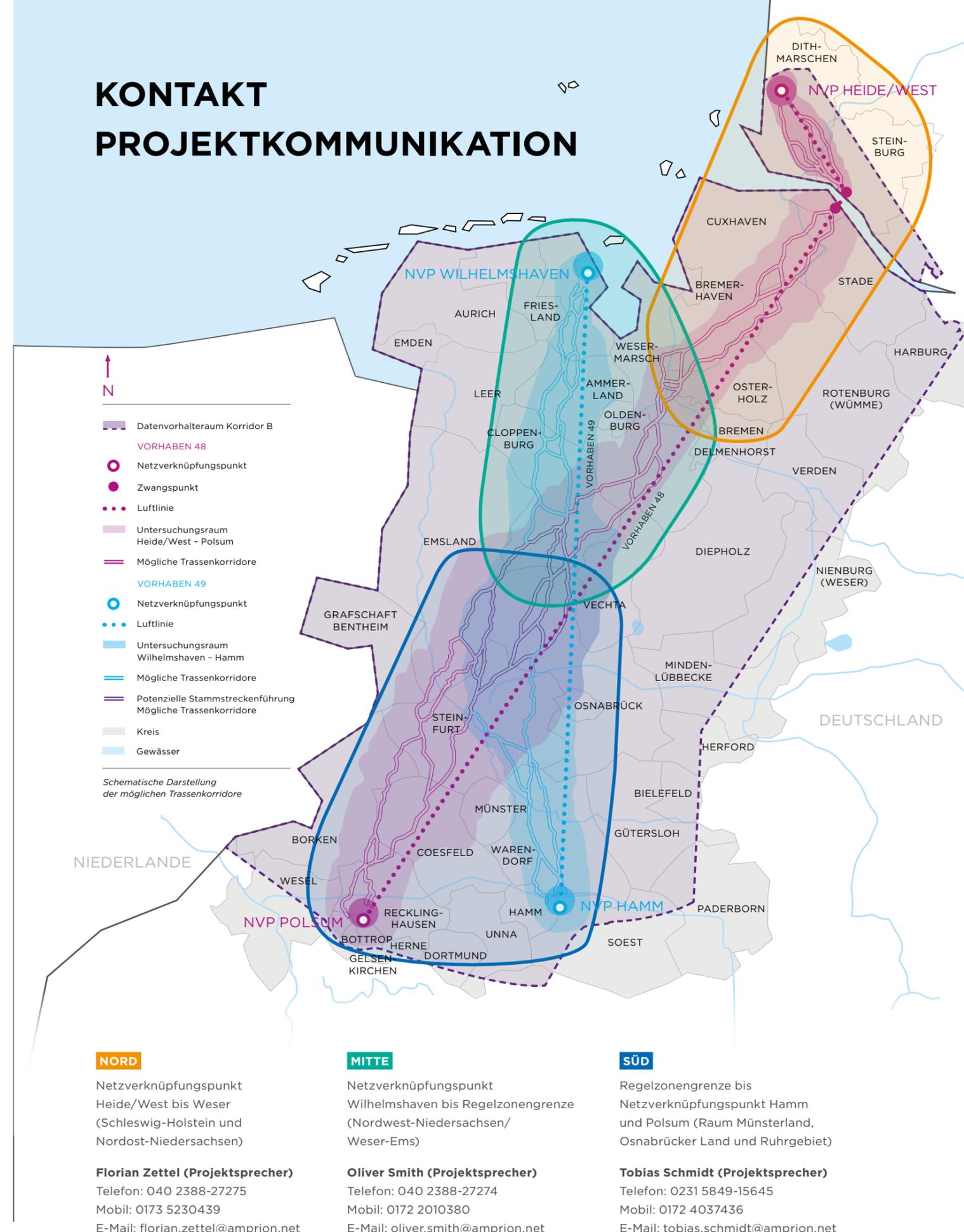
Amprion GmbH
www.korridor-b.net
netzausbau.amprion.net

Netzausbauseiten der BNetzA
www.netzausbau.de

Netzentwicklungsplan
www.netzentwicklungsplan.de



KONTAKT PROJEKTKOMMUNIKATION



NORD

Netzverknüpfungspunkt Heide/West bis Weser (Schleswig-Holstein und Nordost-Niedersachsen)

MITTE

Netzverknüpfungspunkt Wilhelmshaven bis Regelzonengrenze (Nordwest-Niedersachsen/ Weser-Ems)

SÜD

Regelzonengrenze bis Netzverknüpfungspunkt Hamm und Polsum (Raum Münsterland, Osnabrücker Land und Ruhrgebiet)